

FACHHOCHSCHULE NÜRTINGEN

FACHBEREICH LANDESPFLEGE

UNTERSUCHUNGEN ÜBER VERHALTEN UND HABITATNUTZUNG  
ÜBERSOMMERNDER KRANICHE (GRUS GRUS) IN WESTMECKLENBURG

Diplomarbeit



vorgelegt

bei Prof. Dr. B. Harms

Oberstudienrat a. e. H. R. Herdtfelder

von Thomas Fichtner

Wintersemester 1997/98

## 7. Zusammenfassung

Übersommernde Nichtbrüter haben in Mitteleuropa zeitweise eine heimliche Lebensweise und wurden vielleicht deshalb in der Vergangenheit nicht eingehender untersucht. Durch die Beobachtung markierter Kraniche sowie ganzer Gruppen konnte das Verhalten mit zwei unterschiedlichen Methoden (FOCAL-ANIMAL SAMPLING und INSTANTANEUS AND SCAN SAMPLING) aufgenommen werden.

Jungkraniche sind offensichtlich einer Vielzahl von Gefährdungen ausgesetzt. Da etwa 1/3 der seit 1995 im Untersuchungsgebiet markierten Tiere noch vor dem ersten Abzug ins Winterquartier starb. Die meisten markierten Kraniche überwinterten in der Extremadura (Spanien), aber vermutlich auch einige in Frankreich. Nach der ersten Überwinterung wurden etwa 55% aller markierten Tiere nahe des Geburtsortes wieder entdeckt. Durch eigene Beobachtungen markierter Kraniche konnten neue Erkenntnisse über Merkmale einjähriger Kraniche gewonnen werden.

Anhand der markierten Kraniche konnte eine Geburtsorttreue nachgewiesen werden; denn alle in Spanien nachgewiesenen Tiere kehrten ins Untersuchungsgebiet zurück. Die Beobachtungshäufigkeit schwankte beim einzelnen Individuum erheblich und zeigt ein starkes Vagabundieren der Übersommerer. Das Untersuchungsgebiet stellt insgesamt einen Raum für Übersommerer dar, in dem sie sich temporär in einem kleineren Gebiet aufhalten und dabei die unterschiedlichsten Schlafplätze aufsuchen. Ein wichtiger Schlafplatz ist das Naturschutzgebiet "Langenhägener Seewiesen". In Verbindung mit dem Schlafplatz bei Mühlenhof (die Distanz zwischen beiden beträgt 5000 Meter) kann bei Störungen der Schlafplatz gewechselt werden.

Der höchste Nahrungsbedarf konnte im April nach der Ankunft aus dem Überwinterungsgebiet festgestellt werden, wobei einjährige gegenüber älteren Kranichen länger mit Nahrungssuche und -aufnahme beschäftigt waren. Durch die hohen Anteile für das Fressen treten andere Verhaltensweisen wie Gefiederpflege zurück. Auch mausernde Tiere hatten größere Zeitanteile beim Fressen.

Die Nahrungshabitatwahl der Übersommerer erfährt während der Saison einen Wandel. Nach der Rückkehr aus dem Überwinterungsgebiet wurden Maisstoppel und frisch gedrillte Neusaatflächen aufgesucht, da sie die einzigen Habitattypen sind, die im zeitigen Frühjahr Nahrung bieten. Das Fressen des Saatgutes zog Vergrämungsaktionen der Landwirte nach sich. Diese hatten nur scheinbar Erfolg, denn die Tiere kehrten auf die Flächen zurück. Eine Entlastung der Neusaatflächen durch liegen gelassene Maisstoppel ist möglich. Die Gruppengröße wurde durch die Menge an verfügbarer Nahrung reguliert und nahm bis Anfang Juli stetig ab.

Vermutlich durch den Anstieg der Wirbellosen gewinnen Wiesen und Weiden immer mehr an Bedeutung und sind bis zur Reife des Getreides wichtigstes Nahrungshabitat. Wie wichtig das Grünland für Übersommerer ist, wird durch die permanente Nutzung dieses Habitattyps deutlich. Grünland unterliegt einem saisonalen Wandel, denn je nach Verfügbarkeit der Nahrung wird es als Ruhe- oder Schlafplatz bzw. als Nahrungshabitat gewählt.

Die beobachteten Gruppen im Landkreis Parchim nutzten weitgehend die offene Landschaft des Gebietes. Damit unterscheiden sie sich entschieden von den Ansprüchen der Brutpaare. Vom Schlafplatz "Langenhägener Seewiesen" aus suchten sie die Nahrungshabitate in nordwestlicher, aber meistens in südlicher Richtung auf. Sie bevorzugten landwirtschaftlich genutzte Flächen mit den besten Boden des Gebietes.

Die Nutzung der "Langenhägener Seewiesen" als Rückzugsgebiet für mausernde Kraniche zeigt die Bedeutung von Naturschutzgebieten für Übersommerer. Da hier die Frequenz an Störungen sehr niedrig ist, bleiben Fluchtreaktionen aus, die Unfallgefahren werden vermindert und auch der Energieverlust wird gering gehalten.

Die Untersuchung wirft weitere Fragen auf, z.B. ob es geschlechtsspezifische Unterschiede bei der Entwicklung gibt, oder ob skandinavische Kraniche in Deutschland brüten. Auch der Aktionsradius von Übersommerern und die zukünftigen Brutplätze markierter Kraniche waren interessante Forschungsthemen.